

Heidnisch Bühl bei Raron Heidnisch Bühl bei Raron

Autor(en): **Keller-Tarnuzzer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **5 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für irgend welche kleinere Gegenstände, wohl kosmetischen Charakters, bezeichnet, und nicht etwa als Schwertscheidenbeschläge. Ein solches Futteral hiess Theca. Die Bronzezieraten werden deshalb von einzelnen Forschern auch „Beschläge einer Gemellianus-Theke“ genannt. St. Pinösch.

Heidnisch Bühl bei Raron (Abb. 32).

Vom berühmten Burghügel Raron aus erblickt man talaufwärts einen viel gegliederten felsigen Hügel, der den bezeichnenden Namen Heidnisch Bühl trägt. Im Tälchen zwischen dem Hügel und der sonnseitigen Flanke des Rhonetals sind schon seit vielen Jahren Grabfunde bekannt, die aus der Bronzezeit und der Latènezeit stammen. Im vergangenen Winter legte der Landwirt Leo Salzgeber am Hügelhang einen neuen Weinberg an und stiess dabei auf vier Gräber, von denen er eines sorgfältig freilegte und photographierte. Bei einem dieser Gräber fand er eine prachtvolle Misoixerfibel (Abb. 33) und eine Armspange. Gleiche Fibeln sind seinerzeit schon in Kippel zusammen mit römischen Fundstücken beim Bau des Hauses von Kunstmaler Alfred Nyfeler gefunden worden. Sie sind aber ihrer Herkunft nach nicht römisch, sondern spätlatènezeitlich. Wir haben die Fundstelle letzten Juli besucht und dann mit Leo Salzgeber einen Tag lang Sondierungen auf dem Hügel selbst gemacht. Wir haben in allen Sondiergräben, die wir öffneten, Tonscherben gefunden, die allerdings alle so klein waren und keine Verzierungen aufwiesen, dass ihre Datierung nicht möglich war. Hingegen ist es ganz gewiss, dass es sich um urgeschichtliche Artefakte handelt. Es besteht somit kein Zweifel, dass, was ja auch von vornherein anzunehmen war, der Heidnisch Bühl besiedelt war und dass die Gräber wohl zu dessen Bewohnern gehören. Eigentlich sollte man dort nun mit einer grosszügigen Grabung beginnen können, umsomehr, als urgeschichtliche Siedlungsgrabungen bisher im Wallis kaum vorgenommen wurden.

Karl Keller-Tarnuzzer.

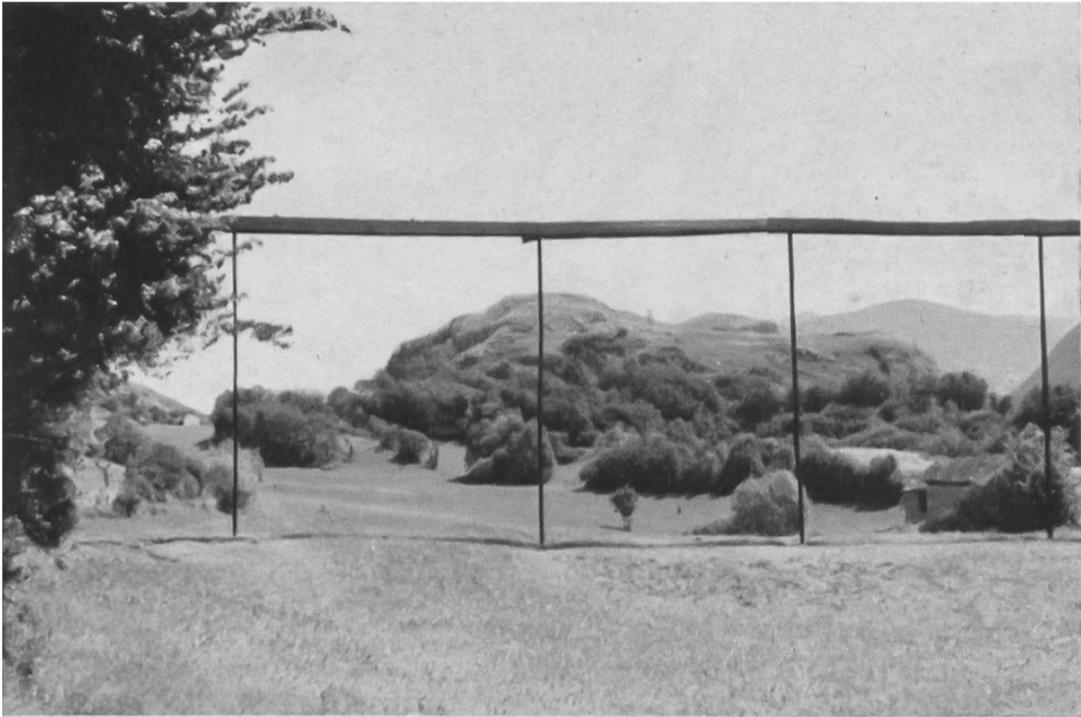


Abb. 32. Der Heidnisch Bühl bei Raron (Wallis).

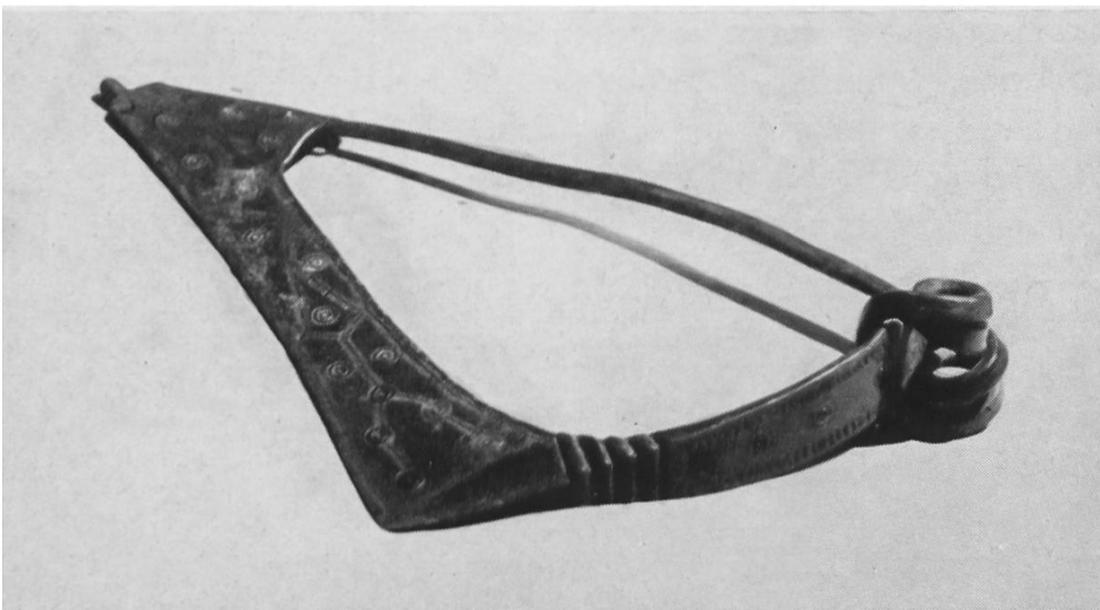


Abb. 33. Bronze-Fibel vom Heidnisch Bühl.